

General-Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Ämliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S. 19. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Bauernfreund“

Halle'sches Tageblatt. Besondere 50 Hg. monatlich frei ins Haus. Mit Zulassung der halle'schen amtlichen Blätter monatlich 10 Hg. mehr.

Halle'sche Neuhefte Nachrichten. Besondere 50 Hg. monatlich frei ins Haus. Mit Zulassung der halle'schen amtlichen Blätter monatlich 10 Hg. mehr.

Die heutige Nummer umfasst 14 Seiten.

Einladung zum Bezug des „General-Anzeiger“.

Hilfflich des bevorstehenden Quartalswechsels laden wir von neuem zum Abonnement auf den „General-Anzeiger“ ein und bitten unsere alten Freunde, in ihren Bekanntheitskreisen, in denen der „General-Anzeiger“ noch nicht gelesen wird, auf die Vorzüge desselben, insbesondere auf die große Reichhaltigkeit des Lesestoffes, den ausgemittelt gediegenen Inhalt und die absolute Unparteilichkeit hinzuweisen.

- Der „General-Anzeiger“ erfährt, trotz seiner enormen Billigkeit von monatlich 50 Pfennigen frei ins Haus, auch große Berliner Zeitungen.
Der „General-Anzeiger“ ist kein politisches Parteiblatt, er behandelt alle politischen Fragen unparteiisch, jedoch auf streng nationalem Boden.
Der „General-Anzeiger“ ist durch seinen reichhaltigen lokalen Teil und Mitteilungen aus der Umgebung ein Lokalblatt im besten Sinne des Wortes.
Der „General-Anzeiger“ veröffentlicht sämtliche hiesigen Gerichtsverhandlungen, die bedeutendsten Prozesse im deutschen Reich sowie interessante reichsgerichtliche Entscheidungen.
Der „General-Anzeiger“ bringt die Kritiken über sämtliche hier stattfindenden Theater- und Musik-Aufführungen aus bescheidenen Federn.
Der „General-Anzeiger“ unterrichtet seine Leser unter der Rubrik „Kunst, Wissenschaft und Literatur“ über alle hervorragenden Ereignisse und Erscheinungen im In- und Ausland.
Der „General-Anzeiger“ hält mit seinen „Sportnachrichten“ alle Freunde jeglichen Sportes auf dem Laufenden.
Der „General-Anzeiger“ gewährt allen seinen Abonnenten in seiner Rechts-Anstalts-Abteilung kostenlos Auskunft in allen Rechtsfragen.
Der „General-Anzeiger“ veröffentlicht täglich die wichtigsten Notierungen der Berliner Börse sowie Sonnabends einen völlig orientierenden sachlichen Börsenwochenbericht.
Der „General-Anzeiger“ bringt aktuelle Illustrationen über alle wichtigeren politischen und lokalen Ereignisse.
Der „General-Anzeiger“ veröffentlicht im nächsten Quartal zwei besonders spannende Romane. Es gelangen zum Abdruck:

Im Wandel der Zeiten.

Roman von Fritz Gauker.

Das Erbe des Rajah.

Detectiv-Roman von Adolf Stark.

In spannenden und aufregenden Momenten dürfte dieser Roman kaum von einem andern übertroffen werden!

- Der „General-Anzeiger“ hat nachweislich die größte Abonnentenzahl von allen hier erscheinenden Zeitungen, und erzielt daher die im „General-Anzeiger“ aufgegebenen Vorteile die größte Wirkung!
Der „General-Anzeiger“ kostet nach wie vor, einschließlich seiner beiden Gratisbeilagen, „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Bauernfreund“, monatlich nur 50 Pfennige, frei ins Haus, mit Zustellung der illustrierten „Halle'schen humoristischen Blätter“ monatlich 10 Pfennige mehr.
Der „General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis“ kann auch bei jeder Postanstalt des Deutschen Reiches abonniert werden und zwar auf Ausgabe A (ohne „Humoristische Blätter“) zum Preise von Mk. 2,10, auf Ausgabe B (mit den „Humoristischen Blättern“) zum Preise von Mk. 2,40 vierteljährlich, außer Beleggeld. Die Filialen und Auslieferungsbüros des „General-Anzeiger“ nehmen zu jeder Zeit Abonnementbestellungen entgegen.

Neueste Ereignisse.

- Im Befinden des Großherzogs von Baden ist eine Wendung zum Besseren eingetreten.
Moreno ist im Kampf mit englischen Truppen gefallen.
Die Urteilserkundigung im Prozess Koerner-Schmidt wurde vertagt, nachdem Koerner einen Vergleich abgelehnt hatte.
Die gefürchtete Einführung des Arbeitszwanges ist in Hamburg erfolgt.
Das Gut des Grafen Tscholl wurde von Räubern überfallen, die aber vertrieben werden konnten.
In Vorau wurde der 3. internationale Vorfahrtstreifen eröffnet.
Der Wiener Popoperndirektor Kapler ist vom Direktor Comedie für vier Jahre nach New York engagiert.

Der Zustand des Großherzogs von Baden.

Halle, 21. September. Die letzten Spuren von Besserung in dem Befinden des großen Patienten auf Schloss Mainau, die am Sonnabend vormittag zu erkennen waren, haben leider nicht lange angehalten. Bericht der Krankheitsberichte vom Nachmittag tut ein Bild, das die höchste Besorgnis erregen muß. Der Zustand des Großherzogs wurde in Karlsruhe als hoffnungslos betrachtet. Das ausgegebene Bulletin meldet: „Im Befinden des Großherzogs ist heute keine Besserung zu verzeichnen. Der hohe Patient ist matt und schlummernd. In den Funktionen des Körpers machen sich die Folgen der unzureichenden Versorgung bemerkbar. Geheimes Dr. Meiner, Hofrat Dr. Dreßler, Hausarzt von Karlsruhe ist nach der Mainau abgereist, ebenso der preussische Gelehrte von Gienbacher. Die Abreise des Prinzen Max nach Schloss Mainau erfolgt heute nacht. Ein Stimmungsbild aus der unmittelbaren Nähe des Oeres, wo das Krankenlager des Großherzogs steht, eine Schilderung, aus der ebenfalls kaum noch eine glänzende Hoffnung auf Erhaltung des kranken Lebens zu entnehmen ist, geht dem „A. L.-Z.“ zu: Glänzender Abendhimmel liegt über dem Palast Mainau, die Nacht ist aus dem Wobene aufsteig. Da hängt in die bedrückende Stille das laute Geräusch des Regenschlages. Es tritt alle diejenigen, die zum Dankhall des Großherzogs gehören, in die Schlaflosigkeit. Es gibt ein Geräusch des Herzes, dessen Stunden nach menschlichem Ermessen gewiß erlöschen. Langsam fällt sich das Kirchturm mit den Angehörigen des Hofes und dem Hausstande. Überall traurige Miene, weinendes Gesicht. Es verliert, als die Großherzogin erscheint. Sie schreit allein und jährt die Anwesenden mit einem langen Waid. Ihre Gestalt ist gebeugt, aber die Haltung ist entschlossen. Nun die Großherzogin folgt das erregte, aufgeregte Paar; der Großherzog, eine staltliche Erscheinung, trägt Jowl. Aus tritt der Oberste Max D. Stellung der Präsident des Evangelischen Kirchenrats in Baden, von den Main, er vertritt ein schüchternes, ungeschicktes Kind für den ersten, ältlichen Präsidenten, der mit schwerer, quälender Krankheit ringt. Die Frauen schluchzen laut. Auch die Großherzogin hält jetzt ihre Bewegung nicht mehr zurück. Als sie nach der kurzen Abreise die Kirche verläßt, wundert sie die Damen ihrer Umgebung heran und erregt sich mit ihnen ein wenig vor dem Schloß. Es ist für ein Bedürfnis, ihr gesundes Herz auszusprechen, und sie erregt

von den beiden des Gemahls, von seiner großen Standhaftigkeit. Ein Trakt ist es freilich, daß sich der Großherzog eines Aufstehens nicht mehr recht bewußt ist. Den mittig hält für, in mehr als 20 Stunden am Morgen. Er ist unempfindlich gegen seine Leiden geworden. Die behandelnden Ärzte Hofrat Dreßler, der Hofarzt des Fürsten, und Medizinrat Feiner, der Heidelberger Rintler, müssen sich darauf beschränken, kühlende Mittel zu geben. Aber die Nahrungsaufnahme läßt zu wünschen übrig, und die Verdauung ist in sehr schwach. Das antwortet, bald abnimmt, weil sich das Jähling der Waage. Jetzt schläft die Angehörige trotz Hoffnung, dann bald würden sie das Kessige. Die öffentliche Teilnahme ist äußerlich nicht förmlich genügend, aber sie ist tiefgehend und herzlich im Volke, wie bei der Krankheit eines Familienmitgliedes. Aus der ganzen Welt laufen teilnehmende Anfragen bei dem Oberbürgermeister Grafen Anhalt ein, und zwar nicht nur von Souveränen und anderen Fürstlichkeiten, sondern zahlreich auch aus der Masse des Bürgertums. Es kann leider nur wenig hoffnungsvoll genantet werden, aber die große Popularität, die Großherzog Friedrich im deutschen Vaterlande genießt, kommt hierbei zum entscheidenden Ausdruck. Vom gestrigen Sonntag liegt folgendes Telegramm vor: Mainau, 22. September. Der Schwabenzustand Seiner Majestätlichen Hoheit des Großherzogs hat sich im Laufe des gestrigen Abends in beunruhigender Weise geändert. Nach Mitternacht stellte sich aber ein ruhiger und erquickender Schlaf ein, der auf das Allgemeinbefinden günstig einwirkte. Im objektiven Befinden sind keine nennenswerten Veränderungen eingetreten. Der Zustand des hohen Patienten ist demgemäß immer noch sehr ernst. Ges. Dr. Meiner. Dr. Dreßler.

Preußen und die Thüringischen Staaten.

Halle, 23. September. In einem Artikel des „Renner Volksblatt“ wird das Verhältnis der Thüringischen Kleinstaaten zu Preußen, insbesondere die Eisenbahnfrage neuerdings zum Gegenstand einer Verpöschung gemacht und dabei den bekanntesten Klagen über vermeintliche Verletzung der Thüringischen Staaten durch die Preussische Eisenbahnpolitik Ausdruck verliehen, Klagen, die dadurch nicht gerechtfertigt werden, daß sie des Äußersten wiederholt werden. Wenn es dabei als Tatsache hingestellt wird, daß nach dem Preussischen Staatsvertragsvertrag für das Jahr 1907 der Betrag der Eisenbahnbeiträge auf 501.000.000 Mark veranschlagt ist, während die Einkommensteuer und die Vermögenssteuer zusammen im Jahre 1906 nur 241 Millionen Mark erbracht haben, so ist dabei übersehen, daß es sich bei jenen 501 Millionen Mark um Abzugsbeiträge handelt, von denen noch Ausgaben der verschiedenen Art, so das Ertragsanwachsen der Eisenbahnverwaltung und die Ausgaben für Pensionen und Rentengelder der Staatsbeamtenbeamten, in Abzug gebracht werden müssen. Zur bei dies, so bekommt die Sache ein ganz anderes Bild. Es verbleiben dann als Netto-Ertragsbeitrag der Eisenbahnverwaltung nicht 501 Millionen Mark, sondern nur 210,5 Millionen Mark, die zur Deckung der allgemeinen Staatsausgaben Verwendung finden. Im übrigen hat bereits bei Gelegenheit der Verhandlungen im Reichstage über die Reichsfinanzreform der preussische Finanzminister, angesetzt durch eine Rede des Reichsfinanzabgeordneten Baug, in der Sitzung vom 11. Januar 1906 auf die großen Summen hingewiesen, die Preußen in den Thüringischen Staaten seit dem Jahre 1899 für den Bau neuer Eisenbahnen aufgewendet hat. Diese befreiten sich damals auf 80 Millionen Mark, wogegen von den Interessenten jeder nur die Grundbesitzerkosten und

Das Recht auf Glück.

Roman von S. Courty's-Magier. (Fortsetzung)

„Nichtig! Und da Sie unterem Herrgott allerlei menschliche Schwächen andichten, so müßte er nach Ihrer Meinung denn an sich löblichen Werke seinen Segen vorenthalten, falls der Baumeister, der die Kirche bauen soll, nicht fleißig genug dem Gottesdienst bejaht. Uebrigens sind Birckners ebenso wenig gottlos, wie ich selbst. Ich gehe ja auch nicht in die Kirche.“ „Weider hindert Sie Ihr Dyrnleben, den Gottesdienst zu besuchen.“ „Nein, nein, damit brauchen Sie mich nicht zu entschuldigen. Ich bin auch vorher kein eifriger Kirchgänger gewesen. Wenn ich mich mit meinem Herrgott befreunden will, tue ich das gern auf meine Art. Ich halte es da mit dem Spruch: Wenn Du beten willst, gehe in Dein Kämmerlein.“ „Ajo sind nach Ihrer Ansicht die Kirchen aberflüssig.“ „Erlauben Sie, das ist durchaus nicht meine Ansicht. Es gibt viele Menschen, denen es Bedürfnis ist, die Kirche zu besuchen. Die mügen hingehen, so oft sie danach verlangen. Meine Kirche ist Gottes herrliche Natur. Da predigen mir tausend Stimmen von der Höhe und Allmacht Gottes. Wer diese Stimmen nicht versteht, der mag zur Kirche gehen.“ „Doch wollen wir das Thema lieber lassen lassen, ich wollte Ihnen nur beweisen, daß meine alten Bräuter nicht gottlos sind, auch wenn sie Ihre Verdienste nicht gern hören. Das sind innerlich vielleicht frommere Menschen, als zum Beispiel Sie oder ich.“ „Ich hoffe doch, daß Sie meine Frömmigkeit nicht in Zweifel setzen.“ „Klein, das verdrage ich nicht mit Ihrem Amte. Gehen Sie nur, meine Entlassung macht große, erlauchte Augen. Das ist keine Unterhaltung für ein so junges Kind.“

Kirchner würgte seinen Grimm über Schröters Rede hinab und machte ein lautes, verbüchliches Gesicht. „Ich hoffe, Fräulein Regina eiert ihrer Tante nach. Diese ist eine sehr eifrige Christin und macht mir innige Freude.“ Er schaute Luizens Hand an seine Lippen und sah Regina mit brennendem Blick an. Schröter schweig eine Weile. Dann streifte er das braune, glänzende Haar seiner Entlassung und jagte: „Das mag sie halten, wie es ihr das Herz einflößt. Ich enthalte mich in dieser Beziehung jeden Einflusses.“ Gegen jede Uhr verabschiedete sich Kirchner. „Als er sich über Reginas Hand beugte, sagte er herzlich: „Ich hoffe, wir werden mit der Zeit recht gute Freunde.“ Und er drückte ihre Hand innig in der seinen. Sie zog ja fleißig zurück. Seine Hand war kalt und feucht, und die Berührung erweckte in ihr einen Widerwillen, als habe sie ein Reptil angefaßt. Wochen waren vergangen. Regina lag in ihrem Zimmer am Fenster und stierte eifrig an dem Altarbehäng. Ein Gefühl süßen Friedens und Geborgenheit kam stets über sie, wenn sie in ihrem kleinen Reiche allein war. Hier hatte ihre Mutter gelebt, geliebt und wohl auch gelitten, ehe sie den süßen Frieden des Elternhauses entließ und dem Manne ihrer Ehe in ein sorgenvolles Leben folgte. Es war ihr, als wäre etwas von dem Wesen ihrer Mutter in diesem süßen Namen zurückgeblieben. So lag sie glücklich in süßlicher Einsamkeit, bis plötzlich jemand an das Fenster klopfte. Sie sah auf in das lächelnde Gesicht ihres Großvaters. Er winkte, und sie legte schnell ihre Arbeit zusammen, um hinauszugehen. „Roman, Kind, jetzt machen wir unjener Spaziergang. Müßt nicht so viel über der Erde liegen, das tauen Dir nicht.“ Sie reichte die schlafne Gestalt, die schon weiche Rundungen zeigte und lagte ihn an.

Vornehme
Herrenkleider nach Maß
empfeht das
anerkannt leistungsfähigste
Spezial-Geschäft

Schwarz & Tillig,
Grosse Steinstrasse 15.

Aparte
Herbst- und
Winter-
Neuheiten.

Handschuhe
Eigene Fabrik • Gegründet 1853



F. C. Siebert,

untere Leipzigerstr. 9
gegenüber der Ulrichskirche.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Seidenhaus Georg Schwarzenberger,

Halle a. S.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Gr. Steinstr. 88.

Neuheiten in **Kostüm-Sammet.**

Modernste Farbe: **Braun.**

Gestreifte Sammete (Kord) Meter von Mk. 2 an.

Velvet-Sammet für Blusen u. Kleiderchen

Meter schwarz von 90 Pfg., farbig von Mk. 1,10 an.

Muster bereitwilligst.



Nur dann
sind Sie sicher, den — achten —
zu erhalten, wenn
Sie bei
ihrem Kaufmann
ausdrücklich:
Kaiser-Otto-Kaffee
mit dreifarbigem Band-Umschlag
blau — weiss — rot verlangen.
Jede Nachahmung weist man als minderwertig zurück.
Magdeburg, Braun-
schweig, Eger & B.

Buch über Ehe
von Dr. Retau mit 39 Abbildung.
Halt 4 250 nur 4 1.—
Preisliste über int. Bücher gratis.
R. Oeschmann, Konstantz, D. 6.

Seidenwolle,
nicht einlaunend, nicht fäugend.
H. Schöne Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Flechten.

Wohlgerat können Sie sich noch er-
innern, daß ich vor längerer Zeit
auf Grund Ihres Artikels in der
„Bode“ mir das kleine Buch „Die
Wesensart“ von Ihnen habe
schicken lassen. Ich war nämlich
auf dem ganzen Leibe mit einer Art
Flechte befallen, welche mich durch
das ewige Jucken Tag und Nacht
nicht in Ruhe ließ. Kein Arzt war
unten, mir das Flechtige sollte
zu verschreiben. Nach Ankauf
Ihres Buches war mein erster Weg
zur Apotheke, natürlich nur in dem
Gedanken, Nr. 3. — zu verschaffen.
Aber es kam anders. — Nach
einer Einnahme von kaum 14
Tagen mit Jucker's Patent-Medizinal-
Tabletten waren meine Flechten
vollständig verschwunden.
Deshalb lasse ich es mir nicht
nehmen, Ihnen hiermit tausendmal
Dank zu sagen, denn Ihre Jucker's
Patent-Medizinal-Tabletten ist nicht
Nr. 150, sondern Nr. 151.
Went. Ich habe und werde, soviel
ich kann, jedem dieses wirksamen
Mittel empfehlen. Greifswald,
12. April 1907. Wählung, Sergeant.

In ähnlicher Weise äußern sich
unzählige Patienten, die an gleichen,
Gautauschlägen, Hautjucken, juckenden
Hautausschlägen, Hautunrein u. Leiden,
über die Wirkung der weltberühmten
Jucker's Patent-Medizinal-Tabletten,
D. R. P., ärztlich empfohlen und
tauseufach bewährt, Preis Mk. 1.50,
Debitlich diese, von allen Seiten er-
haltene Wirkung und die große
Wacht persönlicher Empfehlung be-
halten die unerschütterliche Bestehen
von Jucker's Patent-Medizinal-
Tabletten. Nicht weniger glänzend sind
die Urteile über die nach dem gleichen
Patent hergestellten, im Gegensatz zu
eigener unverändert mit mir in der
Jucker's-Tabletten, Preis Mk. 1.50,
insbe- über den unerschütterlichen
Jucker's-Gründe, den herzlichsten
und constantesten aller Haus-
arzneien, Preis Mk. 2.—, jeder,
der bisher vergeblich hoffte, made
einen Versuch.

Es ist zu haben in Halle a. S.
bei: Oskar Ballin jun., Drogerie,
Leipzigerstr. 63. F. A. Patz, Parfüm-
u. Drogerie, Gr. Ulrichstr., Helm-
bold & Co., Leipzigerstr. 104,
Germania - Drogerie, Kellerei,
Drogenhaus Apelt, Wilhelm
Hoeler, Gehlstr. 59/60, Neumarkt-
Drogerie Hugo Schulze, Bern-
burgerstr. 92, Wälscher - Drogerie
Herrn. Pühl, Lubnia, Büdener-
strasse 75, Herrn. Stütz Nachf.,
H. Arndt, Drogerie, Gr. Stein-
strasse 33, Drogerie Max Ott, Steins-
weg 20, Ernst Jantsch, Kreuz-
Fischer, Leipzigerstr. 31, Parfümerie
von Marie Bielitzki,
Berlin N. O., Gabelsbergerstr. 13, III.

Für Zimmeröfen
und
Kochherde.
Paar M. 1.25.
Gee. Gesch.
**Ertel-
Platte**
40% Heizersparnis
M.1.25 Überall vorrätig

Wo nicht vertr. geg. Einsend. M. 1.25 fr. d. Ertels Patentspar-
heiz-Platten-Vorwertungs-G. m. b. H., Berlin W. 10.

Zum Umzuge
abnorm billige Fabrik-Rest-Posten:
Tischdecken F. Tuch v. 98, Plüsch 350 Fantasie 475
v. 3, v. 1 an.
Teppiche ca. 1 1/2 x 2 1/4 m 12 75 ca. 2 x 3 m 19 50 Läufer v. 38 Pf.
Lambrequins Tüll, Tuch, Plüsch, bestickte Borten v. 24 Pf.
Gardinen 65 v. 1 M., 24 Pf. 2 Fenster abgeh. 195
Stores v. 10 50 - 1 49 Spachtel-Zug-Verträge v. 1 85
Tüll-Bettdecken v. 6 an. Kougress in glatt u. gestreift.

C. Wilhelm Schrader,
Eine Leipzigerstr. 17. Kein
Treppe v. 1. Laden.
Mitgl. d. Rab.-Spar-Vereins.

Wer gezwungen oder freiwillig
dem Genuss von Bohnenkaffee
entzagt hat,
trinke
„Enrilo“
von Heinrich Frank Söhne, Ludwigsburg,
deren Stoffe mittel sich einen Weltruf errungen haben.
Besondere Vorzüge:
Kaffeeähnlicher Geschmack — Farbe genau
wie Bohnenkaffee — anregende Wirkung —
nahbarter als alle Getreidearten, wie Malz-
Gersten, Roggen- und Weizenkaffee zc.
— vollständige Unschädlichkeit und Beständig-
keit von hervorragenden Ärzten festgestellt.
Große Pakete (1 Pfd.) zu 50 Pfg.,
kleine Pakete 25 Pfg.
Gebrauchsanweisung befindet sich auf den Paketen.
Beim ersten Versuch nur ein abgestrichener
Teelöffel voll auf eine Tasse.
Probepakete werden kostenlos verabreicht.
Die bekannten Verkaufsstellen.

Dr. Wilhelm Rasch, Halle (Saale), Albrechtstr. 35.
Vertreter der Gothaer Lebens-Versicherungsbank a. G.
Versicherungs-Kommission d. Prov.-Staates-Fürst.-Societät.
Annahmestelle von Hypotheken-Darlehens-Anträgen.

30 Betten,
bestehen aus 20 Daunentüchern, große Ober- und Unterbetten
und 2 Kissen mit 17 Pfd. halbbaumw. neuen feinsten hochfeiner a Gewicht
Mk. 30.00, beste Bett mit Daunentüchern Mk. 35.00. Restl. her-
schickl. Daunentüch. Mk. 40.00. Widigallend, Web jurid. Katalog
Bettensfabrik A. & M. Frankrone, Cassel 15.

Landschaftliche Bank der Provinz Sachsen
Fernsprecher 925. Halle a. S. Martinsberg 10.
Amtliche Hinterlegungsstelle für Mündelgeld
in bar und in Wertpapieren.
Annahme von Bareinlagen
im Kontokorrent-Verkehr,
im Spar- u. Depositenverkehr (gegen Buch),
im Scheck-Verkehr.
Die empfehlen den Kaufleuten, Handwerklern, Beamten, Rentiers, einzelsehenden Damen,
sich ein Scheck-Konto in unserer Büchsen eröffnen zu lassen. Das ist in den Fällen folgende Geld
nicht nur diese Weise finden sich zum Zuge des Geschäftes. Dem Zinsgewinn stehen keinerlei
Kosten entgegen. Die Bilanz und Gehalts der Kassenführung ist dem Kontokorrenthaber abgenommen
und damit Zeit- und Geldersparnis ergibt. Der Kaufmann oder Handwerker hat nicht nötig, seine
Zugaben oder Bodegeninnahme bei sich aufzubewahren; er zahlt sie auf Scheck-Konto ein, um sein
Guthaben zur Begleichung seiner Warenbesitze oder zur Erfüllung seiner sonstigen Verbindlichkeiten
durch Auslieferung von Schecks zu verwenden. Einzelsehende Damen, Rentiers, Beamte verfahren
ähnlich. Sie, die in der Regel ihre Einkünfte aus Monats- oder Quartalsgehältern beziehen, können
dieser allmählich je nach dem Haushaltsbedarf verfügen.

Regelmäßig empfohlene
Blutreinigungskur durch Citronal-Pillen!
Sichere Auszeichnungen: Paris und London
(speziell geschätzt: kein Geheimmittel).
Besonders bewährt als Entschlammungsmittel und
gegen alle Blut- und Stoffwechselfehlfunktionen, wie Gicht,
Rheuma, Podagra, Nephritis, Gichtreizen, Hämorrhoiden,
Berstlopfung, Hämorrhoiden, Scharfröhre, Galle-
und Nierenleiden. Vollkommenes Mittel der Citronal-
lösung ohne deren nachteilige Nebenwirkungen.
Zugabe von 20 Pfg. in Apotheken erhältlich, wo
nicht durch Chem. Pharm. Laboratorium Bavaria,
Apotheker R. Schoellkopf, München X.

Reinige Dein Blut!
Nervenstärkung, Gicht,
Gautauschlag, Leber u.
Nierenleiden, Wasserhuf,
Hämorrhoiden, Blut-
Zunahme nach dem Kopf, Her-
schleimstoffe sind Folgen einer
schlechten Blutreinigung.
Bewährt hat sich
Apotheker Götze's
antirheumatisches
Blutreinigungsmittel Nr. 150.
Rp. Sonnen, Schafgarbe, Feld-
kumpel, Kaiserwurz, Halb-
hochel, Löwenzahn, Süßholz,
Quecke, Liebstöckel, Ringel-
blumen, Santal, Wachholder,
je ein Teil.
Gr. Vafel a. W. 1.50.
In allen Apotheken erhältlich.
In Damenangelegenheiten wird
erlaubt durch Geb. a. D.
Frau Marie Bielitzki,
Berlin N. O., Gabelsbergerstr. 13, III.

Der gerichtlich Anserkauft
der zur Alfred Apelt'schen Kontorfirma gehörigen
Kolonialwaren, Weine, Zigarren,
Konferven etc.
Aber nur noch diese Woche zu weiter herabgesetzten Preisen im
Geschäftsstelle Leipzigerstr. 8 IIa.
Max Knoche, Kontorfirmaerwalter.